

WALDORF INFO

Dezember 2015 und Jänner 2016
DOPPELAUSGABE

Neues aus Schule und Kindergarten in Salzburg



INHALT

EDITORIAL	2	UNTERRICHTSMETHODEN DER WALDORF-PÄDAGOGIK ERSTMALS WISSENSCHAFTLICH UNTERSUCHT	22
DANKESROSEN	2	HINTERGRUNDGESPRÄCH MIT DER AUTORIN DER STUDIE	23
KOLUMNE DES EHRENOBMANNS	4	Klasse 11 Biologie-Epoche	
AKTIVITÄTEN VOR ORT	4		
Weihnachtskarten der RSS		KALENDER	27
Interview mit Gregor Etzer		AUS DEM ODEÖON	28
Erinnerung Jahres-Dauerparkkarten		AUSSTELLUNG IM ODEÖON	29
Präsentation der Jahresarbeiten der 12. Klasse		WEGWEISER ANTHROPOSOPHIE	29
Save the Date, Kinderachenmarkt Frühling-Sommer		BILDUNGSFORUM	30
Flohmarkt Kindergarten Aigen		DRINGENDE WOHNUNGSSUCHE!!!	30
Vorankündigung Vortrag Heide Danne-Pfeiffer		VERANSTALTUNGEN + HINWEISE NETZWERK	31
Einladung Besuchsnachmittag im Kindergarten Aigen		KAMA Nähworkshop	
Umweltzeichen an der Rudolf Steiner Schule		WS "Engel und Doppelgänger - Wirkungen im Alltag"	
Was passiert eigentlich mit den Dingen ... ?		Kulturzentrum St. Jakob	
Waldorf-Adventbazar 2015			
AUS DEN KINDERGÄRTEN	14		
Kindergarten Aigen - Kleine Einblicke in Schulkindergruppe			
Kindergarten Langwied			
AUS DEN KLASSEN UND MEHR	16		
Tag der offenen Tür am 13. November		ADVENT Gedicht von Rainer Maria Rilke	32
Klasse 2 zeigt das russische Märchen "Teremok"		IMPRESSUM	32
Klasse 3 bei der Ackerbau-Epoche			
77 Jahre Novemberpogrom			

EDITORIAL

Adventus (lateinisch für „Ankunft“), bezeichnet die Jahreszeit, in der sich die Christenheit auf Weihnachten vorbereitet

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

der Spätherbst und die Adventszeit werden ja gern auch als dunkle Jahreszeit bezeichnet. Davon kann in diesem Jahr - jedenfalls bisher - kaum die Rede sein. Im Gegenteil, die Sonne scheint in diesem Jahr keine Winterpause eingeplant zu haben. Dabei hat sie nicht mehr lange Gelegenheit noch kürzer am Tag aufzutreten als jetzt. Hätten Sie es gewusst? Bereits ab dem 13. Dezember geht die Sonne am Nachmittag gar nicht mehr früher unter, sie beginnt sogar schon vor dem 22. Dezember wieder später unterzugehen. Das ist im Norden Europas allerdings ein deutlich ausgeprägteres Himmelsphänomen als bei uns. Das ist auch z. T. der Hintergrund, warum in Skandinavien am 13. Dezember das Luciafest gefeiert wird. Allerdings geht die Sonne bis zur Wintersonnenwende am Morgen durchaus weiterhin immer später auf. Sodass die Tage im Ganzen gesehen eben doch noch ein bisschen kürzer werden. Gut so, so können wir uns besser auf Weihnachten vorbereiten.

Dieses Heft erscheint als Doppelausgabe für Dezember und Jänner. Das erste Heft im neuen Jahr werden Sie also im Februar 2016 in Händen halten.

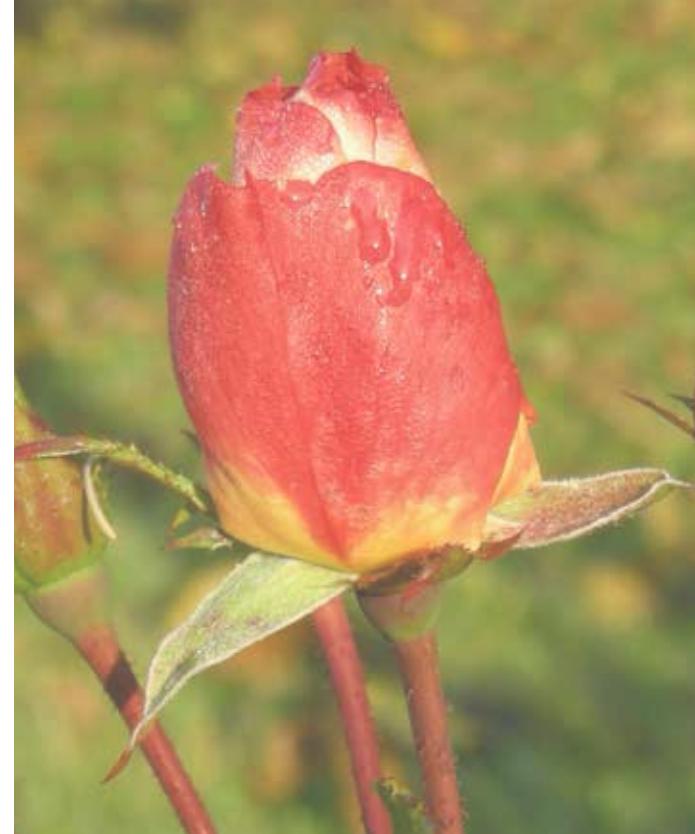
In diesem Heft gibt es eine schöne Neuerung. Der Ehrenobmann der Schule Helmut von Loebell veröffentlicht seine **Kolumne des Ehrenobmanns**. Wir freuen uns sehr, dass wir in Zukunft regelmäßig eine Kolumne von HvL zu lesen bekommen werden.

Und wir haben die Erlaubnis der Alanus-Hochschule in Alfter bei Bonn (D), einen Artikel über eine dort vorgelegte **Arbeit zur Unterrichtsmethodik der Waldorfpädagogik**, sowie ein **Interview mit der Autorin** abzudrucken. Nochmals ein herzliches Dankeschön an die Alanus-Hochschule. An dieser Stelle möchten wir Ihnen diese beiden Artikel besonders ans Herz legen, bestätigen sie doch, was Schüler, Lehrer, Eltern ... längst im Gespür haben, die Waldorfpädagogik fördert die Entwicklung der Kinder (aber auch der Lehrer und der anderen Beteiligten) wie keine andere Unterrichtsmethodik. Das ist nun auch wissenschaftlich belegt. Darauf kann man in Zukunft die Skeptiker und Kritiker verweisen, das ist ein gutes Gefühl!

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein wunderbares Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr.



Bis dahin herzlichst
Ihre Gabriele Arndt



LN

DANKESROSEN

An **Harald Sigl**, den Küchenchef der Bio-Art Küche möchten wir eine besondere Dankesrose geben, für seine stets freundliche und hilfsbereite Art! Er hat uns in diesem Jahr im Waldorfkindergarten Langwied und in der Rudolf Steiner Schule oft und oft unterstützt, begegnet Eltern, Kindern und Mitarbeiterinnen immer freundlich und mit gutem Humor und kocht – zusammen mit seinem Küchenteam ein köstliches tägliches Mittagsmenü! Danke Harald!

LN

Ein herzliches Dankeschön und eine wunderschöne Dankesrose für alle Fotografen und Fotografinnen, die regelmäßig dafür sorgen, dass die Waldorf-Info mit schönen Fotos versorgt wird. Lydia Nahold, Monika Fanninger und Margit Rosenlechner haben praktisch immer ihren Fotoapparat dabei, um schöne Momente spontan einzufangen. Gerhard Schmidleitner, Monika Fanninger oder Jonas Hoffmann sind oft zur Stelle, wenn eine Veranstaltung oder ein besonderes Ereignis stattfindet. Meist stellen sie dann sogar größere Fotosammlungen zusammen.

Nicht zuletzt noch ein großes Dankeschön an alle SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen und BegleiterInnen der Kindergarten- und Schulkinder - wie z. B. Frau Hohla, die bei Ausflügen, Klassenreisen oder sonstigen Ereignissen das Fotografieren übernehmen.

GA

Einen großen Strauß Dankesrosen an Familie Schiebel!

Mitte November gab es ein Wunder in unserem Kindergarten-Garten! Eine ganze Fuhré Kompost bekamen wir als Geschenk von Familie Schiebel (Demeterhof „Loithramgut“ am Gaisberg) zugestellt! Da waren dann den ganzen Vormittag unzählige fleißige Hände am Werk und wie die Heinzelmännchen karrten sie mit ihren kleinen Schubkarren den Kompost zu jedem Rosenstrauch, Ribiselstrauch, zu den Apfelbäumchen, zum Blumenbeet und zum Gemüsebeet! Wie sagten Leon und Laurits?: Schau, da sind ja TAUSENDE Regenwürmer!! Diese sorgten für die größte Begeisterung bei den Kindern – und seither sicher auch bei jedem Baum und Strauch in unserem Garten!

Am nächsten Tag kam eine weitere Fuhré Kompost für den Schulgarten, über die sich Gartenbaulehrer Herr Brandauer und seine Beete auch unsäglich freuten!

Duftende Dankesrosen an Musiktherapeutin Rita Bidvaite!

Sie singt mit dem Team des Kiga Langwied seit Anfang November und bringt Lachen, Leichtigkeit und Seelennahrung in unsere wöchentliche Konferenz!

Einen großen Strauß Dankesrosen

Am Tag der offenen Tür waren viele Lehrer, Schüler und Eltern mit vollem Einsatz für die Schule tätig. Der Tag der offenen Tür war ein großes Erfolg, das ist wichtig für unsere Schule. Dafür ein großes Dankeschön und einen großen Strauss Dankesrosen an alle.

Dankesrosen an alle Beteiligten des Adventbazars

Wie schwer ist es, nach so einem intensiven Wochenende, wie dem des Waldorf Adventbazars, den vielen Menschen, die zum Gelingen dieser allseits beliebten Veranstaltung beigetragen haben, Dankesrosen zu schenken!

Es würde Seiten um Seiten brauchen, um jedem Einzelnen, jeder Einzelnen danke zu sagen.

Ich möchte gerne den drei Damen, die heuer das erste Mal diesen Adventbazar koordiniert haben, nämlich Schüler-Großmutter Elisabeth Trixl, Oberstufenlehrerin Cornelia Prüser und ehemaliger Schüler-Mutter Helga Brugger, sowie Frau Gabriele Arndt, die für alle Drucksachen und PR Arbeit zuständig war, Danke sagen.

Ich möchte allen Eltern und Großeltern und allen unseren Schülerinnen und Schülern, genauso wie unserem gesamten Kollegium und allen Mitarbeitern aus Schule und beiden Kindergärten Danke sagen! Es schien mir ein ausgesprochen

harmonisches Zusammenwirken in diesem Jahr und die Rückmeldungen von vielen Besuchern waren überaus positiv!

Ich möchte auch ganz besonders unserem jungen „Clean Team“ um Hausmeister Gregor Etzer danke sagen für den tollen Einsatz Tag für Tag nach Schulschluss und auch an diesem anstrengenden Wochenende! Unser Schulhaus und das Schulgelände wirken täglich freundlich, sauber und mit Liebe behandelt!

Ein großes Dankeschön auch an Stefka Dimitrova und ihren Mann und an Frau Osmani, die mit großem Einsatz während und nach der Veranstaltung Schulgebäude, Turnhalle und Kindergarten wieder sauber machten!

Last, but not least danke an das Team der Bio-Art Küche inklusive der Schüler aus der 10. Klasse, die uns bei eiskalten Temperaturen im Freien mit köstlichem Chai, Glühwein und Punsch sowie wärmenden Suppen und Eintöpfen versorgten!

LN

Am „Barbaratag“, 4. Dezember, gab es grosse Aufregung hinter dem Schulgebäude! Ein riesiger LKW vollbeladen mit herrlich dunkler Humus-Erde wurde im Retourgang in Millimeterarbeit zurückgeschoben und abgeladen! Ein Geschenk an unseren Schulgarten von der Baustelle der „Bär-Gründe“!! **Vielen Dank** an Peter Daniell Porsche, Stefan Elmauthaler von der Firma Baumstil und Baumeister Voglreiter mit seinem geschickten LKW-Fahrer! Zusammen mit dem Kompost vom Loithramgut, der vor ein paar Wochen als sehr geschätztes Geschenk kam, wird diese Erde für allerbesten Gemüse- und Kräuteranbau im nächsten Jahr den Grundstock bilden!

Mathias Brandauer, Gartenbaulehrer und seine Schülerinnen und Schüler



© GA

KOLUMNE DES EHRENOBMANNS

Gut so, die Redaktion erlaubt mir, eine monatliche Kolumne des Ehrenobmannes darzulegen, hier also Nummer Eins:

- die Medien sind täglich voll von den Themen der Flüchtlingsproblematik bei uns in Mittel-Europa und des (IS-basierten) Terrorismus (zum Beispiel Paris 13.11.)!
- ich dachte bisher, dass meine kolumbianische Erfahrung mit Hunderten von sogenannten "Binnenflüchtlingen", die unser Projekt CES-Waldorf in Bogotá täglich betreut, schon wert wäre, auch hier darüber eine Meinung anzubieten, aber ich habe mich total geirrt, ich fühle mich hilflos, tonlos und ohne Ideen, wie hier z. B. in Salzburg mitzuhelfen wäre, das Flüchtlingschaos zu bewältigen.
- es ist nicht allein die Tatsache als solche, sondern die Menschenanzahl, die täglich an uns "vorbeirauscht" - apropos: Ich erinnere mich an die Flüchtlingsstrecken aus dem deutschen Osten, die Ende 1944 in Potsdam an mir als 7-Jährigem vorbeizogen und die mir bis heute einen tiefen traumatischen Eindruck hinterlassen.
- ich frage mich, wie wir in einer Rudolf Steiner Schule des 21ten Jahrhunderts unsere Schüler so informieren, dass sie von dem Phänomen "Flüchtlings" / "Heimatlose" nicht erschlagen werden und sich dafür interessieren?
- für unser Aller sozialen Frieden reicht es nicht, sich für die gegenwärtige Lage dieser Mitmenschen zu interessieren und zu engagieren - mindestens ebenso wichtig ist es, sich als Weltbürger für die Zukunft, für die Bedürfnisse aller Menschen zu interessieren und einzusetzen.
- wie soll das geschehen aus der Sicht einer Waldorfschule und ihrer Lehrer, Eltern und Schüler? Zumindest durch die Darstellung der Gründe der Flüchtlingsproblematik und durch die Möglichkeit, sich auch auf spirituellem Felde damit zu befassen, denn es geht ja nicht nur um politische und wirtschaftliche Gründe, oder?

es grüßt der EOB
Helmut von Loebell



©

AKTIVITÄTEN VOR ORT

Weihnachtskarten der RSS

Auch in diesem Jahr gibt es wieder die schönen Weihnachtskarten, die von SchülerInnen der Rudolf Steiner Schule Salzburg gestaltet wurden. Die Originale entstanden als Aquarellmalerei, Buntstiftzeichnung und als Wollebilder.

Die Motive sind:

- "Heilige drei Könige",
- "Tannenbaum",
- "Maria auf dem Weg zur Krippe",
- "Fütterung der Vögel"
- "Schutzengel".

Die Karten können auch nach dem Adventbazar im Schulbüro bei Frau Rosenlechner erstanden werden. Fünf Karten kosten inklusive Briefumschläge € 10,-. Der Erlöß kommt Schulprojekten zugute.



INTERVIEW

Waldorfpädagogik war für mich in meinen jungen Jahren sehr wichtig und prägend

Ein Interview mit Gregor Etzer

Gregor Etzer ist seit Anfang Oktober 2015 neuer Hauswart an der Schule. Als ehemaliger Schüler und inzwischen selber Schul- und Kindergartenvater kennt er die Schule sehr gut.

Nach seiner Schulzeit ging er zunächst einige Zeit nach Stockholm/Schweden. Nach seiner Rückkehr nach Österreich absolvierte er seinen Zivildienst beim Roten Kreuz. Daraus ergab sich bei ihm der Wunsch, Medizin zu studieren. Um die Abendschule und später das Studium in Wien finanzieren zu können, arbeitete er selbstständig nebenbei in der EDV. Das führte schließlich zu dem Entschluss, statt Mediziner zu werden, seine EDV-Kenntnisse mit der Medizin zu verbinden. Gregor Etzer arbeitete daraufhin bei einer Firma für medizinische Informatik.

Nach der Gründung seiner Familie ergab sich der Umzug zurück nach Salzburg. Eine Entscheidung, die sich als goldrichtig erwies. So konnten beide Kinder den Kindergarten Langwied besuchen. Nachdem im Spätsommer die Schule die Stelle des Hauswerts neu zu besetzen hatte, stand sein Entschluss schnell fest, sich auf diese Stelle zu bewerben, um in Zukunft für die Waldorfschule zu arbeiten. Denn zwei Dinge sind für Gregor Etzer in jungen Jahren sehr wichtig und prägend gewesen, nämlich die Waldorfpädagogik und seine Zugehörigkeit zu den österreichischen Wandervögeln, beides verbindet ihn mit der Schule. Danach ging es dann recht schnell und inzwischen arbeitet er nicht nur an der Schule, sondern seine Familie lebt inzwischen auch direkt auf dem Schulgelände.

Ein großer Gewinn für die Schulgemeinschaft.

So viel frische Luft wie jetzt hatte ich noch nie

WALDORFINFO: Herr Etzer, Sie haben vor Kurzem nicht nur Ihren Arbeitsplatz, sondern auch Ihren Wohnort gewechselt, Sie wohnen nun direkt auf dem Campus. Wie geht es Ihnen und Ihrer Familie nach den Veränderungen?

GREGOR ETZER: Die Familie genießt es sehr, nun hier zu wohnen. Besonders die Kinder freuen sich über den vielen Platz, den sie auf dem Schulgelände nutzen dürfen, gerade auch an den Wochenenden. Die Wohnung ist sehr sonnig, aber im Moment herrscht noch etwas Umzugs-

chaos. Leider haben wir - wie die Schule auch - nur wenig Lagerfläche, da wir keinen Keller haben.

WI: Was gehört alles zu Ihrem neuen Aufgabenbereich?

GE: Oh, ich hoffe, ich bekomme die ganze Liste zusammen ... also zunächst ist natürlich die EDV bzw. die Umstellung auf Office 365 ein großes Thema. Dann natürlich die Hauserhaltung inklusive des Einkaufs von Verbrauchsmaterial. Die Haustechnik muss ebenfalls instand gehalten werden, das sind solche Sachen wie Heizung, Elektrizität oder Notbeleuchtung. Außerdem bin ich Brandschutzbeauftragter.

Für die Außenanlage sind besonders die Rasen- und Steinflächen auf dem Schulhof zu nennen. Der Rasen muss regelmäßig gemäht werden und auch die Steinflächen brauchen Pflege. Ich habe schon mal angefangen, gerade den Eingangsbereich vor dem Haupteingang abzukärrchen. (*Was deutlich zu sehen ist. Anmerkung der Redaktion.*) Für die Reinigung im Haus sind Putzdamen und SchülerInnen zuständig. Das muss organisiert werden, die Urlaube müssen eingeteilt werden usw. Wenn Handwerker bestellt werden müssen, gibt es auch immer etwas zu begleiten oder manchmal zu beaufsichtigen.

Die Liste der Hausmeistertätigkeiten ist lang. Ich bin außer für die Schule auch für das Odeon und für die Kindergärten Langwied und Aigen zuständig.

WI: Wie unterscheidet sich Ihre neue Aufgabe von Ihrer bisherigen Arbeitsstelle?

GE: Ich habe jetzt definitiv mehr Verantwortung, obwohl ich vorher auch ein Team geführt habe. Und ich beschäftige mich jetzt mit sehr viel mehr verschiedenen Themen, das ist eigentlich gar kein Vergleich zu dem vorher mehr abgeschlossenen Themenbereich. Im Gegenteil, meine jetzige Tätigkeit müsste auf Dauer deutlicher abgegrenzt werden. Vorher habe ich fast die ganze Zeit am Computer verbracht. Jetzt sitze ich kaum noch am Schreibtisch, sondern bin so gut wie immer irgendwo unterwegs. Aber das habe ich so gewollt. EDV-Themen gehören natürlich weiterhin zu meinen Tätigkeiten, wie z. B. das Dokumentenmanagement, nur ist jetzt eine handwerkliche Seite hinzugekommen. So viel frische Luft wie jetzt, hatte ich noch nie!

Das Haus ist in einem recht guten Zustand

WI: Gab es übrig gebliebene Aufgaben, die aufgearbeitet werden mussten? Falls ja, konnten Sie diese schon erledigen, bzw. stehen solche noch Aufgaben noch an?

GE: Zuallererst musste die Heizung in der Schule in Gang gesetzt werden. Aber schon an meinem zweiten Arbeitstag ist die 20 Jahre alte Heizungspumpe kaputt gegangen.



© M. ROSENLECHNER

GREGOR ETZER BEIM BESPRECHEN DES DIENSTPLANS, UMRINGT VOM SCHÜLERINNENREINIGUNGSTEAM.

Das war ein echter Notfall! Und das war ein recht massives Thema gleich am Anfang in den ersten zwei Wochen. Es mussten einige gravierende Bugs in der Heizungssoftware abgearbeitet werden. Diese Fehler sind sicher auch schon vorher aufgetreten, nur sind sie bisher wohl von den Technikern immer irgendwie kaschiert, statt behoben worden. Und der Rasen war lange nicht gemäht. So was muss Anfang Oktober erledigt werden. Das dazugehörige Equipment musste erst mal auf Vordermann gebracht werden. Aber wir haben ja einen Schmied vor Ort. Das konnte also schnell und gut erledigt werden. Naja, dann hatte das Odeion eine Weile kein Warmwasser. Und es mussten Dutzende von Glühlampen ausgetauscht werden. Das alles gleich am Anfang war schon heftig!

Aber damit kein falscher Eindruck entsteht, das Schulhaus ist insgesamt in einem recht guten Zustand. Im Grunde sind es eher Kleinigkeiten, die dran sind, das könnte alles viel schlimmer sein. Frau Bitzner, Herr Grugger und Herr Filic haben sehr gut drauf geachtet, dass das Haus in einem guten Zustand ist. Das merkt man.

Großes Lob an die SchülerInnen vom Reinigungsteam, das Haus wird tadellos geputzt ...

W|I: Inzwischen wurde eine Schülerfirma für den Putzdienst gegründet. Wie ist diese Firma aufgebaut und wie funktioniert seither das Putzen?

G E: (schüttelt den Kopf) Nein, das ist ein Missverständnis, das in der Schule herumgeistert. Es gibt **keine Schülerfirma**. Die SchülerInnen sind geringfügig auf Stundenbasis angestellt und bilden ein **SchülerInnenreinigungsteam**. Zurzeit handelt es sich um acht SchülerInnen aus der 10. und 11. Klasse. Die sind alle richtig engagiert und motiviert und vor allem auch sehr freundlich. Sie sprechen sich selber untereinander z. B. über WhatsApp ab. Den ersten Dienstplan haben wir gemeinsam erstellt. Später sollten

sich die SchülerInnen dann online in den Plan eintragen und absprechen. Und ganz optimal wäre es, wenn die SchülerInnen, falls sie aus dem Putzdienst aussteigen, oder für eine Weile ausfallen, selber eine/n NachfolgerInn stellen.

Das organisierte Putzen hat neben dem Reinigungseffekt auch einen pädagogischen Hintergrund. Zunächst mussten die SchülerInnen sich mit einem Bewerbungsschreiben und Zeugnissen bewerben, danach gab es ein Bewerbungsgespräch. Daraufhin konnten wir dann alle BewerberInnen als geeignet einstellen. Und dann gibt es auch noch die pädagogische Seite des Putzens selber.

Jedenfalls putzen die SchülerInnen tadellos, ein wirklich GROSSES LOB an alle, die da mitarbeiten!

(Waldorf-Info berichtet zum Thema Schülerputzen im Oktoberheft 2015, Anmerkung der Redaktion.)

... aber am Bewusstsein für (herumliegenden) Müll mangelt es noch an der Schule!

W|I: Das hört sich sehr gut an. Da würde ich gerne die nächste Frage anschließen ...

G E: Nein, Moment noch, ich muss da noch etwas loswerden. An der Schule mangelt es noch deutlich an einem Bewusstsein für das Thema Müll. Niemand hebt etwas auf, (vom Müll trennen ganz zu schweigen), und das gerade an einer Waldorfschule!

Das SchülerInnenreinigungsteam kehrt und wischt in Innenbereich der Schule, mehr nicht. Arbeiten, die für SchülerInnen nicht geeignet sind, wie putzen der WCs, der Vorbereitungsräume für Chemie und Physik, oder auch des ganzen Verwaltungsbereichs, werden weiterhin von versierten Halbtagskräften erledigt. Frau Nefise Osmani und Frau Dimitrova Stefka sind zwei verlässliche Profis.

Nur für das Müll Aufsammeln auf dem Schulhof fühlt sich bisher niemand zuständig. Da sind alle Schüler aufgerufen nicht nur auf die Sauberkeit des Geländes zu achten, sondern auch auf den Weg von der Schule zur Bushaltestelle!

Und was auch noch ein Thema ist, ist das Parkplatzeinweisen. Zum Teil wird bei unseren Veranstaltungen ziemlich wild geparkt, das soll in Zukunft auch besser geregelt werden, mithilfe der SchülerInnen.

WI: Denken Sie auch an verstärkte Elternmitarbeit?

GE: Definitiv ja. Viele Eltern sind ja schon aktiv für die Schule tätig, aber noch nicht so im Hausbereich. In den Sommerferien werden traditionell Tische abgeschliffen. Und in Zukunft werden wir auch versuchen, das Fensterputzen verstärkt durch Elternarbeit zu erledigen. Beim Dach ist es leider eine andere Sache. Für Reinigung und Instandhaltung sind wohl auch weiterhin Spezialisten mit Kran notwendig. Das würde bestimmt einigen Papas im Sommer Spaß machen, hier mal auf das Dach zu steigen und es abzukärrchen. (Und Gregor Etzer sicher auch! Anmerkung der Redaktion.) Eventuell kann man auch das Rasenmähen und die Reparatur von Möbeln und technischem Equipment stärker in die Elternmitarbeit aufnehmen.

An den defekten Heizung habe ich gemerkt, wie kostspielig der Einsatz von Handwerkern sein kann. Zum einen musste ich unzählige Telefonate führen. Und wenn dann ein Handwerker vorbeikommt, dann ist man allein schon für die Anfahrt € 100,- los. Da können wir hoffentlich etwas ändern.

Wir haben uns sehr bewusst mit dem Thema Mobilität auseinandergesetzt

WI: Herr Etzer, Sie fahren privat ein Elektroauto. Was hat Sie dazu bewogen, auf diese Technik umzusteigen?

GE: Umweltverpestung! Luftverschmutzung! Und Lärmbelästigung!

Mit zwei Kindern brauchen wir ein Auto. Bei unserem normalen Diesel hatten wir immer ein schlechtes (Umwelt-) Gewissen. Auch wenn das Thema noch umstritten ist, ich kann mir gut vorstellen, dass die erhöhte Feinstaubbelastung durch den Autoverkehr auch in Österreich jährlich ihre Todesopfer fordert. Also haben wir eine Alternative gesucht. Mit dem Elektroauto verursachen wir keine Abgase, haben deutlich weniger Betriebskosten, und eine deutlich höhere Energieeffizienz als bei einem Verbrennungsmotor. Die Akkus sind recyclingfähig, und ein Auspuff kann auch nicht mehr kaputt gehen! Vom Umweltgedanken her macht es eigentlich nur Sinn, wenn man auch nachhaltig erzeugten Ökostrom tankt und nicht mit Atomstrom durch die Gegend fährt. Darum haben wir schon seit Jahren Ökostrom und sind glücklich, dass die Schule auch Ökostrom bezieht.

Aber, das muss ich zugeben, ein Elektroauto ist ein Stadtauto! Es hat eine Reichweite von 150 km, ehe es wieder aufgeladen werden muss. Je nach Ladestation

dauert das Aufladen bis zu einer Stunde. Die ersten 80 % sind schon nach einer halben Stunde geladen, aber für die restlichen 20 % braucht es dann oft noch mal so lange. Da in Salzburg inzwischen die Anzahl der Elektroautos schneller wächst als die Anzahl der öffentlichen Ladestationen, kann es schon mal sein, dass man eine Weile anstehen muss, ehe man aufladen und wieder nach Hause fahren kann. Wir haben uns sehr bewusst mit dem Thema Mobilität auseinandergesetzt, bevor wir uns für ein Elektroauto entschieden haben. Oft bekommen wir zu hören: Ja wie fahrt ihr denn auf Urlaub? Ganz einfach: Mit dem Zug! Und im Notfall steigen wir auch mal ins Flugzeug, aber in der Regel nicht. Der bewusste Umgang mit verschiedenen Themen zieht sich bei uns durch viele Lebensbereiche. Deshalb achten wir beim Einkaufen auf ökologisch produzierte Produkte, deshalb schicken wir unsere Kinder auf die Waldorfschule, deshalb ernähren wir uns nahezu ganz vegetarisch.

WI: Wo sehen Sie Potenzial, um die Ökobilanz unserer Einrichtungen zu verbessern?

GE: Da steht natürlich das Energiethema immer ganz vorne. An der Wärmedämmung kann sicher noch etwas verbessert werden, aber das Thema muss erst noch erarbeitet werden. Eventuell zeigen sich dann auch noch andere Energielücken. Ökoputzzeug und Klopapier aus recyceltem Papier verwenden wir ja schon lange auf dem Campus. Es stellt sich auch die Frage, ob LED-Leuchten den gewünschten Effekt bringen würden. Die Pelletsheizung, von der wir seit etwa einem Jahr unsere Heizenergie bekommen, ist jedenfalls eine super Sache.

Was mich stört, sind die vielen Autos, mit denen die Kinder zu Schule gebracht und wieder abgeholt werden. Das hat damit zu tun, daß es schon eine Weile keine städtische Busverbindung mehr gibt zwischen Hauptbahnhof und Schule. Den Eltern bleibt gar nichts anderes übrig, als ihre Kinder selber zur Schule zu fahren. Am liebsten würde ich einen großen Autobus anschaffen, ganz dick Waldorfschule drauf schreiben und damit dann ein paarmal am Tag die Kinder zwischen Bahnhof und Schule hin- und hertransportieren.

WI: Lieber Herr Etzer, herzlichen Dank für das Gespräch.

GA



© GA

Erinnerung Jahres-Dauerparkkarten

Dauerparkkarten sind bei Frau Rosenlechner zu verlängern.

Präsentation der Jahresarbeiten der 12. Klasse

Die Jahresarbeit bildet einen wesentlichen Höhepunkt der Waldorfschulzeit an der Rudolf Steiner Schule Salzburg. Jede Schülerin, jeder Schüler widmet sich dabei einer selbst gewählten Aufgabe und berichtet von damit verbundenen Erkenntnissen, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnissen schriftlich und mündlich. Die Arbeit stellt die Gelegenheit und Verpflichtung dar, sich initiativ, selbstständig und verbindlich in einem Arbeitsprozess innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens zu beweisen.

Nach einem Jahr werden die Jahresarbeiten durch Ausstellungen und Vorträge der Schulöffentlichkeit dargestellt.

Die Präsentationen der Jahresarbeiten finden dieses Schuljahr am Freitag 22. und Samstag 23.01.2016 jeweils ab 15:30h im Odeion statt.

Abends kommen künstlerische Beiträge zur Aufführung.

SAVE THE DATE

FÜR ALLE FRÜHPLANER

**WALDORF
KINDERSACHENMARKT**
Frühlings- und Sommer-
Artikel von 0-16 Jahren

IN DER TURNHALLE

FR 08. + SA 09.04.2016

(EINE WOCHE NACH DEN
OSTERFERIEN)

Wertvolle Kindersachen
und mehr...

**FLOH
MARKT**
+BUFFET
zu Gunsten des Kindergartens

**Freitag, 19. Februar 2016
10 - 17 Uhr**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**WALDORF
KINDERGARTEN**
Aignerstraße 7, Salzburg
Hochwertige Sachspenden bitte ab
Februar im Kindergarten abgeben.

VORANKÜNDIGUNG

VORTRAG ZUM THEMA:

**Kindergarten - Schule
Wie wichtig ist dieser
Übergang?**

**HEIDE DANNE-PFEIFFER,
STUTTGART**

IN DER RSS

**MI 20.01.2016
19.30H**



**MAN HAT IN DER MENSCHHEITSENTWICKLUNG NICHT
DAS RECHT, SICH ALS INDIVIDUALITÄT ZU FÜHLEN,
WENN MAN SICH NICHT ZU GLEICHER ZEIT ALS
ANGEHÖRIGER DER GANZEN MENSCHHEIT FÜHLT.**

RUDOLF STEINER

LEITSPRUCH FÜR UNSERE SCHULE ALS UNESCO-SCHULE

Umweltzeichen an der Rudolf Steiner Schule

Nun ist es schon wieder drei Jahre aus, seitdem unsere Schule das Umweltzeichen 2012 das zweite Mal bekommen hat. Der neu konzipierte Arbeitskreis „Qualität, Umwelt Dokumentation“ hat sich mit Unterstützung des Schulleitungsteams entschieden, die Folgeprüfung 2016 wieder anzugehen. Im WALDORFINFO möchten wir nun in den nächsten Monaten von dieser anspruchsvollen Arbeit berichten und Sie liebe Eltern an dem Prozess teilnehmen lassen.

Ich beginne heute mit allgemeinen Fragen, die sich für unsere Schulgemeinschaft in diesem Feld stellen.

- Warum wollen wir an unserer Schule etwas in Richtung einer ökologisch nachhaltigen Alltagskultur verändern?

Ein Verständnis von Ökologie zu entwickeln und ökologisches Handeln zu erleben ist seit vielen Jahren Teil des Lehr- bzw. Erziehungsauftrages der Rudolf Steiner Schule. Ein ökologisches Verhalten muss aber immer wieder neu erfasst, erlebt und geübt werden, andernfalls behält der Konsum bzw. ein unbewusstes Handeln die Oberhand.

Wir können für Nachhaltigkeit ein Verständnis wecken, was das individuelle Verhalten und das unserer Schulgemeinschaft für Auswirkungen hat, nach der bekannten Devise: Denke global und handle lokal. Das österreichische Umweltzeichen hilft uns, ein ökologisches Denken und ein nachhaltiges Verhalten bei den SchülerInnen bzw. im ganzen Schulorganismus zu entwickeln. Wichtig ist dabei, unseren SchülerInnen die Erfahrung der „Machbarkeit“ vermitteln, etwa auf dem Feld, dass wir Energie und Ressourcen an der Schule einsparen bzw. verantwortlich damit umgehen.

- Welche Visionen und Wünsche für die Rudolf Steiner Schule möchte ich an dieser Stelle formulieren?

Das Einüben von nachhaltigem Verhalten möge mit einer positiven freudigen Motivation für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern verknüpft sein, um Wirkung zu zeigen. Gut gemeinte Appelle an die Vernunft und besonders an die Moral, oder gar Zwang und Druck kann nur kontraproduktiv sein.

Dass die Schulküche ausschließlich biologische Lebensmittel verwendet, ist hier von außergewöhnlichem Vorteil. Wir müssen nicht an Bio „appellieren“, wir können es Tag für Tag genießen und „leben“.

- Ist das Umweltzeichen ein geeignetes Mittel, um diese Veränderung in Gang zu setzen?

So hatten wir es bei den Prüfungen 2008 und 2012 erlebt:

**Das Umweltzeichen gibt einen klaren Fahrplan vor,
das Umweltzeichen hat eine klare Aufgabenstellung,
das Umweltzeichen ist mess- und sichtbar, es ist ein klares Ziel.**

Von diesem und den entsprechenden zu erreichenden Kriterien werden wir das nächste Mal konkret berichten.

Übrigens: Das von Friedensreich Hundertwasser gestaltete Gütesiegel des Umweltzeichens stellt die vier Elemente Erde, Wasser, Natur und Luft dar. Das Gütesiegel möchte uns sagen: Mit diesen wichtigen Ressourcen müssen wir achtsam und sorgfältig umgehen.

Mit den besten Grüßen
Michael Walter – UNESCO Schulreferent



Was passiert eigentlich mit den Dingen, die am Flohmarkt nicht verkauft worden sind?



© MONIKA FANNINGER

Weil auch dieses Jahr am Flohmarkt immer wieder ganz zu Recht die Frage im Raum stand, „Was passiert eigentlich mit den Dingen, die am Flohmarkt nicht verkauft worden sind?“, hier ein Überblick.

Zu allererst werden Dinge, die es wert scheinen, aussortiert, um für kommende Waldorf-Aktivitäten, wie Bazare, Kindersachenmarkt bzw. den nächsten Waldorf-Flohmarkt eingelagert zu werden.

Alles, was dann noch übrig bleibt, wird folgendermaßen aufgeteilt. Die gesamte Kleidung und Wäsche geht seit Jahren an den Salzburger SozialÖkonomischen Betrieb TAO/ModeCircel. Dort werden Menschen, die schon lange von Arbeitslosigkeit betroffen sind, am Weg zurück in ein geregeltes Berufsleben begleitet und unterstützt. TAO/ModeCircel arbeitet ganz eng mit der Caritas Salzburg zusammen und stellt prompt und bedarfsgerecht das bereit, was im Moment für Menschen auf der Flucht benötigt wird.

Bücher gingen dieses Jahr an die Secondhand-Buchhandlung "Neues Leben" in der Bergstraße in Salzburg. Dort können sich Menschen mit geringem Budget (z.B StudentInnen) mit Literatur versorgen.

Alles was an anderer Hartware übergeblieben ist (Trödel, Spiel- und Sportartikel, Elektrogeräte etc.), ging zum einen auch dieses Jahr wieder an das Projekt KostNix in Oberösterreich, einem Projekt gegen den Konsumwahn. Für den Rest hat Herr Helfried Hitsch einen Kontakt zur Pfarre Liefering hergestellt, hat sich in Eigenregie einen Transporter ausgeliehen und die Sachen dort eigenhändig hingebracht. Vielen Dank Herr Hitsch, dass Sie nun bereits das zweite Jahr diesbezüglich Initiative ergriffen haben!

Inzwischen können wir mit Recht behaupten, dass hier überaus verantwortungsbewusst gehandelt wird, dass möglichst alles an intakter Restware weiterverwendet wird und dass nur tatsächlicher Müll im Restmüllcontainer der Stadt Salzburg landet – der uns von dieser dankenswerterweise kostenfrei beigestellt wird. Dieses Jahr waren dies nur mehr 350 kg zu entsorgendem Restmüll, im Vorjahr waren das immerhin noch 1.130 kg.

Danke an alle Beteiligten für das gemeinsame Leben von Nachhaltigkeit!

Thomas Kemperling für das Flohmarkt-Team

Waldorf-Adventbazar 2015



Herzlichen Dank

Liebe Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen

Von ganzem Herzen ein aufrichtiges
„**Riesendankeschön**“

an alle, die durch ihren engagierten, unermüdlichen und uneigennützigen Einsatz, unseren Adventbazar zu einem gelungenen, stimmigen Erlebnis werden ließen!

Danke, für all die Zeit, die Energie und die großzügigen Spenden, die Sie und ihr uns allen geschenkt habt.

Danke, den Verantwortlichen der Klassenaktivitäten, dass sie „durchgehalten“ haben. Es ist uns bewusst, es galt so manche Hürde zu überwinden und die Anforderungen waren teilweise ganz beträchtlich. Aber ihr habt die Herausforderung angenommen und sie gemeistert, einfach großartig! Besten Dank dafür!

Bitte teilt uns eure Erfahrungen und Beobachtungen mit, sie dienen als wertvolle Grundlage für die Optimierung und Erleichterung der Vorbereitungsarbeiten im nächsten Jahr.

Danke, dem gesamten Kollegium für Ihre vielseitige Mithilfe und Ihr entgegengebrachtes Verständnis und Ihre Geduld – vielleicht hat der Unterricht ja während der Vorbereitungszeit manchmal etwas gelitten.

Wir wünschen Ihnen und Euch eine lichterfüllte Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und für das Neue Jahr Freude und Frieden in Fülle.

Herzlichst Das Bazarteam





AUS DEN KINDERGÄRTEN

KINDERGARTEN AIGEN

KLEINE EINBLICKE IN UNSERE SCHULKINDGRUPPE

Seit September 2015 führt unser Haus Aigen sechs Gruppen:

eine Kindergartengruppe, zwei alterserweiterte Gruppen, zwei Krabbelgruppen und eine Schulkindgruppe.

Unsere Schulkindgruppe besuchen derzeit elf „Erdenkinder“ (so nennen wir die Schulkinder) zwischen sechs und zehn Jahren. Wenn die Kinder von der VS Parsch, die gleich nebenan ist kommen, werden sie von ihrer Betreuerin Antonia herzlich begrüßt und gleich in das Vorbereiten des gemeinsamen Mittagessens einbezogen. Da wird gemeinsam der Mittagstisch gedeckt und das Essen warm gestellt. Wenn dann noch Zeit ist, gehen die Kinder in den Garten spielen und warten auf die restlichen Kinder.

Dann wird gemeinsam zu Mittag gegessen, hier ist das soziale Miteinander und das Zuhören sehr wichtig – jedes Kind hat hier Raum zu erzählen, alle hören zu und die Pädagogin geht auf jedes Kind einfühlsam ein. Nach dem Essen wird das Geschirr in die Küche geräumt und die gemeinsame Hausaufgabenzeit beginnt. Hier hat jedes Kind genügend Raum und Ruhe, um das in der Schule Gelernte zu wiederholen bzw. zu vertiefen. Die Pädagogin gibt hier liebevoll Hilfestellung und Rat, wo es nötig ist.

Wenn das dann geschafft ist, geht es ins Freispiel – und in die „Waschstraße“: Ein Teil der Kinder spielt im Garten oder im Bewegungsraum und ein anderer Teil geht in die Küche und wäscht das Mittagsgeschirr ab – hier wechseln sich die Kinder täglich ab, sodass jeder einmal zum Abwaschen, Abtrocknen oder Geschirr in den Kasten räumen kommt. Das Freispiel ist geprägt von einem sozialen Miteinander – hier kann die Gruppe zusammenwachsen, alle werden mit eingebunden, gemeinsame Spiele werden überlegt, oder es wird gemeinsam gearbeitet.

Höhepunkte sind auch die Geburtstagsfeiern – da gibt es Kuchen, Pudding – natürlich alles selbst gemacht – hm lecker – und kleine Geschenke.

Es ist einfach wunderbar und schön, Kinder im Alter von 1 – 10 Jahren unter einem Dach zu haben und sie in ihrer Entwicklung und ihrem Kindsein begleiten zu dürfen.

Elisabeth Knoll
Für das Kollegium Aignerstraße



KINDERGARTEN LANGWIED

Aus meiner Zeit als Waldorfmutter in Vancouver, Canada erinnere ich mich noch mit Freude an die vier Wochen vor Weihnachten, die meine Kinder im Waldorfkindergarten erleben konnten - und die auch hier in unseren Waldorf-kindergärten alle Kinder erleben dürfen: Die Adventszeit beginnt mit einem wunderschönen Ritual: der Advent-Spirale auch "Adventgärtlein" genannt.

Dann werden täglich vorweihnachtliche Lieder mit den Kindern gesungen, ein besonderer Morgenkreis um den selbst gebundenen Adventkranz wird in jeder Gruppe gefeiert, das Kerzenziehen und Lebkuchenbacken beginnt, die Legende vom Hl. Nikolaus wird den Kindern nahegebracht, die Geschichte von Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem wird am Jahreszeitentisch, oder sogar in einem schlchten Weihnachtsspiel, erzählt und dargestellt. Hoffentlich werden diese seelen-nährenden Gesten Ihren Kindern so gut tun, wie sie damals meinen Kindern gutgetan haben und Ihnen als Familien auch so viel Freude bringen, wie uns damals!

Adventzeit ist die beste Zeit zum Innehalten - vielleicht am frühen Abend, wenn es dunkel wird, mit Ihren Kindern gemeinsam eine Kerze anzünden und Geschichten erzählen oder vorlesen und miteinander Lieder singen.

"Vielleicht kann in dieser Zeit der Fernseher und Computer wirklich ruhen", baten uns damals die Waldorf-Kindergärtnerinnen in Vancouver ... Uns Müttern war nichts lieber als das und unsere Männer gewöhnten sich schnell daran und den Kindern gingen diese Medien auch nach der Adventzeit gar nicht mehr ab ...

Eine besinnliche, friedliche Zeit wünsche ich allen Familien in unseren Kindergärten und in unserer Schule.

L. Nahold



„WEICHE FLÖCKCHEN
STERNENRÖCKCHEN,
FLOCKENGEMMEL
FÜLLT DEN HIMMEL.

WEISS DIE ERDE -
WEIHNACHT WERDE.“

Mit erwartungsvoller Stimmung sieht jedes Kind dem neuen Tag entgegen. Doch unsere Kinder umgibt ein Zuviel an Prosaischem und ein Zuwenig an Poetischem.

Festliche Erlebnisse sind höchste Erfüllung der Erwartungen, die in der Kinderseele leben und gelungene Feiern werden zu tragenden Erinnerungen an die Kindheit.

In der poetischen Sprache fühlt das Kind einen Abglanz seiner Urheimat, Geistiges kann über die Brücke des künstlerisch schönen Sprechens in das tägliche Leben eintreten.

(Christa Slezak-Schindler)

AUS DEN KLASSEN UND MEHR

TAG DER OFFENEN TÜR AM 13. NOVEMBER

Wir hatten heuer zum zweiten Mal den **Tag der offenen Tür** auf zwei Tage verteilt.

Am Freitag standen alle Türen im Unterricht offen. Wo es möglich war, gab es Angebote für die Gäste zum Mitmachen und Ausprobieren. Wer Zeit hatte, von der Vorschule bis in die 12. Klasse das bunte Treiben zu beobachten, wurde mit Freude erfüllt. Es ist jedes Mal wieder bewegend, wenn man die Vielzahl der Angebote und die dabei entstehende Begeisterung unserer Schüler beobachten kann. Flöten, Singen, Spielen, Rezitieren, Jonglieren, Plastizieren, Musizieren, Töpfern, Tischlern, Tanzen, Schmieden, Rechnen, Berechnen, Diskutieren, Ausprobieren, Argumentieren ... und vieles mehr, waren zu bestaunen.

Interessierte Eltern besuchten das Eltern-Info-Café in der BioArt Küche und informierten sich bei erfahrenen Waldorfeltern über dies und das. Außerdem gab es eine Anzahl engagierter SchülerInnen, die Gäste durch das Haus führten und für Fragen zur Verfügung standen. Ein besonderer Dank geht an Fenja Gehrharder aus der Matura-Klasse, die, trotzdem sie schulfrei hatte, interessierten Menschen motivierende Antworten auf ihre Fragen gab!

Am Samstag gaben die Klassen bei der öffentlichen Schulfreier einen vielseitigen Einblick in das künstlerische Geschehen des Unterrichts, aber auch Highlights aus der Oberstufe, wie die Weimarfahrt, die Orchesterreise in die Toskana oder der Schüleraustausch mit Neuseeland beeindruckten. Mit Witz und gewandter Rhetorik führte erstmals Herr Becker originell durchs Programm.

Im Anschluss an die Schulfreier fanden sich zahlreiche, interessierte Gäste im Foyer zusammen, um mit Herrn Grugger und mir an der Schulführung teilzunehmen. Herr Grugger spannte einen sehr schönen Bogen zwischen der Architektur unseres Schulgebäudes und den dahinter verborgenen, waldorfpädagogischen Anliegen.

Alles in allem sind wir mit den beiden Tagen zufrieden, werden im nächsten Jahr bestimmt wieder einige Verbesserungen vornehmen und hoffen, dass wir einen lebendigen Einblick in unser Schulleben geben konnten.

Erfreuliche Bilanz: Beim darauffolgenden Quereinsteigertag nahmen 11 neue Kinder teil. Zusätzlich dazu gab es auch InteressentInnen für die Oberstufe.

An dieser Stelle möchte ich meinen herzlichen Dank an alle fleißigen Hände aussprechen, die diese Tage ermöglichten! Besonderer Dank geht an die Mitglieder des Elternrats für die Unterstützung im Info-Café, an Frau Süphke und Frau Sehmsdorf für die Organisation und nicht zuletzt an alle unsere SchülerInnen, die sich jedes Jahr wieder ehrlich bemühen, die Sache positiv zu unterstützen und ihre Schule in ein gutes Licht stellen!

Susanna Leiter-Gadenstätter





KLASSE 2 ZEIGT DAS RUSSISCHE MÄRCHEN "TEREMOK" ALS BÜHNENSPIEL



In der Russischepoche im November haben die SchülerInnen der 2. Klasse zwei Wochen lang an dem russischen Märchen „Teremok“ gearbeitet und mit viel Freude die Inszenierung des Märchens bei der Schulfieger präsentiert.

Für diejenigen, die das Spiel gesehen haben, aber die russische Sprache nicht kennen, gebe ich kurz den Inhalt an. „Teremok“ gehört zu den ersten Märchen, die die kleinen Kinder in Russland kennenlernen. „Terem“ ist ein altrussisches Wort, das ein Haus mit einem Türmchen bezeichnet. Die Tiere – Maus, Frosch, Hase, Fuchs und Wolf entdecken das Häuschen unbewohnt im Wald. Alle sind freundlich, laden jedes nächstkommende Tier herein und sie leben dort friedlich zusammen. Dann kommt aber der Bär, der ein Zuhause sucht. Er wird auch eingeladen, aber er ist zu groß und passt nicht in das Häuschen hinein. Er versucht auf das Dach zu kriechen und zerstört dabei das Häuschen. Zum Glück schaffen es alle Tiere, heil herauszukommen. Nun beginnen sie alle zusammen ein neues Haus zu bauen und es gelingt ihnen bald sogar, ein noch Besseres zu errichten.

Was ist da an Wahrheiten vorhanden? Vor allem – der Friedensgedanke. Pflanzenfresser und Raubtiere können in einem Haus friedlich zusammenwohnen: Jedes Tier wird von den anderen wohlwollend aufgenommen und findet dort seinen Platz. Auch ein tollpatschiger Bär wird nicht abgelehnt. Sogar als der Bär das Haus zerstört, entsteht kein Streit, sondern alle beginnen zusammen ein neues Haus zu bauen. Am erfolgreichen Ende der Arbeit freuen sich alle Tiere sehr!

Die Märchenbildersprache zeigt uns, dass ein Haus - ein Bild der Leiblichkeit als Behausung des seelisch-geistigen Wesens – von den Tieren (sprich „die von den Eltern vererbten Leiber der kleinen Kinder“) gefunden wird. Es kommt ein Moment der Abschaffung des alten Leibes - des gefundenen Waldhäuschens im Märchen. Wir wissen, dass beim Kind dieser Prozess nach und nach in den ersten 7 Lebensjahren geschieht, und dieses Märchen erleben und inszenieren gerade die Zweitklässler, die 7 Jahre alt sind. Das alte Haus wird durch das Bauen eines neuen eigenen Hauses ersetzt. Die Umwandlung vom Besitz der alten Behausung zum Aufbauen des neuen Hauses geschieht im Märchen durch den Bären. Der Bär ist ein häufiges Tiersymbol im russischen Märchen und auch neben der Birke ein Natursymbol Russlands. Plumper, schwerer Bärenleib und seine Schläfrigkeit gepaart mit plötzlicher Wachheit und Aufrichtekraft, zeigen negativ ein Bild der



© MONIKA FANNINGER

KLASSE 3 BEI DER ACKERBAU-EPOCHE

Schwerfälligkeit und des Verhaftetseins im Irdischen - und positiv, große Tüchtigkeit, Biederkeit und Treue zu allem bodenständigen Tun. In dem Märchen „**Teremok**“ schenkt der Bär allen Tieren die Umwandlungskraft.

Danksagung:

Vielen Dank an alle Eltern der Kinder der 2. Klasse, die uns zu Hause vorhandene Tierkostüme zur Verfügung gestellt haben! Tausend Dank an Frau Vidal Ibanez, die extra zwei wunderschöne Kostüme für die Kinder genäht hat!

Dankeschön an Herrn Becker für das Herstellen des Holzgerüstes unseres Hauses und an Frau Maislinger für das Bemalen des Häuschens!

Herzlichen Dank an Herrn Walter für die musikalische Begleitung am Klavier unserer Bühnendarstellung! Und einen recht herzlichen Dank an alle ZweitklässlerInnen, die so tüchtig zusammen gesungen, gesprochen und gespielt haben, dass es uns gelungen ist, in einer relativ kurzen Zeit das Märchen einzustudieren und so lebendig und freudig auf der Bühne darzustellen!!!

Ich hatte schöne Erlebnisse und sehr viel Freude an dieser Arbeit!

Natalia Kharitonova



»ERINNERUNG, DIE BEWEGT«

77 JAHRE NOVEMBERPOGROM, AM 9. NOVEMBER 2015

Zum elften Mal erinnerten unsere Oberstufenschülerinnen und -schüler am Datum des Novemberpogroms 1938 an die Opfer des Nationalsozialismus. Die erste Gedenkfeier organisierte der damalige Zwölftklässler Darwin Kuhn 2005 als praktischen Teil seiner Jahresarbeit. Damit hat unsere Schule eine Gedenktradition begründet, die es bis dahin in Salzburg nicht gab. Viele Menschen kommen inzwischen Jahr für Jahr regelmäßig zu dieser Feier.

Wie lief diese „Erinnerung, die bewegt“ ab? Zuerst entzündeten Schülerinnen und Schüler bei einigen Stolpersteinen (Messingpflastersteinen mit den Lebensdaten der Opfer) „Lichter der Erinnerung“ und legten weiße Rosen nieder. Um 18 Uhr trafen wir uns zur zentralen Feier am Alten Markt, danach kamen noch viele Menschen in der Synagoge zusammen. Dort las unsere Oberstufenlehrerin Christa Stierl ergreifende literarische Texte, die sie über Menschen aus Salzburg, die in der NS-Zeit ermordet wurden, für diesen Anlass geschrieben hatte.

Warum kommen wir jährlich zu dieser Feier zusammen – 77 Jahre nach dem historischen Datum und 70 Jahre nach dem Ende des mörderischen Weltkrieges? Dazu drei mögliche Antworten:

1. Wir machen es für Opfer des Massenmordes, um ihnen ihre lange Zeit vergessenen Namen wieder zu geben, für ihre Angehörigen und Nachkommen sowie für die Überlebenden.

Dazu schrieb mir die Wiener Schauspielerin Dagmar Schwarz: „Mein Bruder Roni Schwarz, meine Familie und ich sind sehr berührt und dankbar für Ihren Einsatz und die Verwirklichung des so wichtigen Gedenkens ... das Erinnern und Gedenken an unseren Großvater ... DANKE! Von uns Allen!“ Es bewegt mich auch sehr, die tiefe Dankbarkeit von Hofrat Marko Feingold zu erleben, die er wiederholt mir gegenüber und auch öffentlich in enthusiastischen Worten zum Ausdruck gebracht hat. (Marko Feingold ist bereits 102 Jahre alt und hat 7 Jahre Konzentrationslager überlebt.)

2. Wir tun es für uns.

Erinnerungsfesttage sind ein wesentlicher Teil unseres sozialen und kulturellen Lebens. Wir haben religiöse und nationale Fest- und Feiertage und feiern Jubiläen von denkwürdigen Ereignissen. Meist sind unsere Feste mit der Erinnerung an positive Ereignisse verknüpft – es gibt aber auch nationale Trauertage wie Jom Ha Schoah, den Gedenktag für den Völkermord an den Juden oder den Genocid-Gedenktag der Armenier für den Völkermord an einer halb Millionen Armeniern in der Türkei vor 100 Jahren. Hierbei gedenken die betroffenen Völker selber der schrecklichen Ereignisse.

Unsere Gedenkfeier hat jedoch einen anderen Charakter, da sie von Österreichern und damit von Angehörigen oder Nachfahren der Tätergruppe gestaltet wird. Das ist gar nicht einfach und selbstverständlich. Es ist bereits im individuellen Leben schwer, zu seinen Fehlern und schlechten Taten zu stehen, sie als Teil der eigenen Persönlichkeit anzunehmen und in seine Biographie zu integrieren.

Für Nationen scheint es noch schwieriger zu sein, Untaten der Vergangenheit als Teil der eigenen Geschichte und Kultur anzunehmen und zu integrieren. Für eine positive Weiterentwicklung eines Menschenzusammenhangs ist es jedoch wesentlich, das Negative, das Abgründige in der eigenen Geschichte zu akzeptieren und in die Gedenkkultur einzubeziehen.

Dass das in unserer Kultur und in unserem Land möglich geworden ist, ist eine wesentliche Errungenschaft, ein für die Menschheitsentwicklung bedeutsamer Schritt. Dieses Erreichen ist aber immer wieder gefährdet. Das zeigen die Schändungen vieler Stolpersteine und Denkmäler in den letzten Jahren, aber auch die immer wieder aufflammende Diskussion, doch endlich einen Schlussstrich zu ziehen. Wir wollen diese Errungenschaft verteidigen und weiter entwickeln. Auch dafür dient diese Feier.

3. Die Erinnerung an diese schreckliche Periode der Vergangenheit dient unserer Gegenwart und Zukunft.

Denn wenn wir uns nicht erinnern wollen, wenn wir diesen abgründigen Teil unserer Geschichte verdrängen, kann er im kollektiven Unterbewussten wie ein verborgenes Krebsgeschwür weiter wuchern und wieder aufbrechen. Die Worte Bertold Brechts sind immer noch erschreckend wahr: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“

Haben wir bisher zu wenig getan? Wer hätte gedacht, dass rechte Parteien in Europa zunehmend autoritäre Tendenzen entwickeln und dafür in die Regierung gewählt werden und rechts von ihnen rechtsextreme, rassistische, antisemitische, faschistische Bewegungen und Parteien Zulauf haben?

Aus anderen Weltregionen flüchten Menschen aus unvorstellbar brutalen Geschehnissen zu uns – von der Wirkung auf die einzelnen Menschen ist das durchaus vergleichbar mit dem, woran wir uns heute erinnern. Der totalitäre Vernichtungswille, der in den Tätern lebt, gleicht in seiner geistigen Qualität der nationalsozialistischen und der stalinistischen Terrorherrschaft.

Was können wir dem entgegensetzen?

Bundespräsident Heinz Fischer ist zuzustimmen, wenn er am Nationalfeiertag sagte: „Es ist wahrscheinlich die wichtigste Errungenschaft unseres vom Christentum und von der Aufklärung geprägten europäischen Menschenbildes, dass es von der Gleichwertigkeit aller Menschen und der gleichen Menschenwürde ausgeht. Dieser Grundsatz darf auch in schwierigen Situationen nicht über Bord geworfen werden.“

In diesem Sinne wird heute „Werteerziehung“ gefordert. Menschlichkeit, Humanität muss aber in tieferen Schichten des Menschseins ausgebildet werden. Es reicht nicht aus, die europäischen Werte, das europäische Menschenbild gedanklich zu verstehen und zu akzeptieren. Um die Humanität, die Fähigkeit zur Freiheit und Mitmenschlichkeit, im innersten Wesen des Menschen zu veranlagen, bedarf es einer Bildung, in der sich Bewusstseinbildung, künstlerisches und praktisches Tun und Üben, erlebnisgesättigte Sozialerfahrungen und Naturerlebnisse durchdringen. Für eine derartige umfassende Bildung hat Rudolf Steiner mit der Waldorfpädagogik einen Weg gewiesen. Die anthropologischen Grundlagen dafür sind bereits im Humanitätsbegriff Herders, Goethes und Schillers zu finden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Weimar-Projektwoche der 10. Klasse zu sehen. Die Schülerinnen und Schüler begegnen hier den geistigen Impulsen der Goethezeit und in der Gedenkstätte Buchenwald den Abgründen des Menschseins. Am 9. November war es dann die 10. Klasse, die den größten Teil der Feier der „Erinnerung, die bewegt“ aktiv gestaltete.

Rainald F. Grugger



UNTERRICHTSMETHODEN DER WALDORFPÄDAGOGIK ERSTMALS WISSENSCHAFTLICH UNTERSUCHT

Dr. Julia Wedel, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft

An der Alanus Hochschule vorgelegte Dissertation liefert theoretische Grundlage für Waldorfschulunterricht

Waldorfschulen gelten als weltweit erfolgreiches Schulmodell. Im Gegensatz dazu sind die theoretischen Grundlagen der Pädagogik Rudolf Steiners wissenschaftlich nur wenig untersucht. Eine an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft vorlegte Dissertation schließt jetzt eine Forschungslücke: Angelika Wiehl gibt in ihrer Publikation eine wissenschaftliche Einführung in die Grundlagen der waldorfpädagogischen Unterrichtsmethoden.

Als richtungsweisende Basis aller waldorfpädagogischen Methoden identifiziert Wiehl die Orientierung an der ganzheitlichen Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit hin zu einem sich autonom entfaltenden Individuum.

Entwicklung der Lehrenden und der Lernenden

„Die Unterrichtsmethoden an Waldorfschulen dienen nicht nur dem Wissenserwerb, sondern der Entwicklung der Lehrenden und der Lernenden – das ist ein zentraler Unterschied zu den Zielen von staatlichen Schulen“, so Wiehl, die selbst über 25 Jahre als Waldorflehrerin tätig war. Bezugnehmend auf zahlreiche pädagogische Schriften und Vorträge Rudolf Steiners konstatiert Wiehl, dass die Basis für die Lehrtätigkeit an Waldorfschulen eine Schulung der Wahrnehmung, des Denkens und der Vorstellungskraft sei. Diese „erkenntnisübenden Fähigkeiten“ bilden laut Wiehl die Grundlage für die Lehrpraxis und somit die Methoden. Jost Schieren, Leiter des Fachbereichs Bildungswissenschaft der Alanus Hochschule sieht darin die besondere Stärke der Arbeit: „Der individuelle, intuitionsgeleitete Ansatz, den Angelika Wiehl entwickelt, lässt auch methodische Neuschöpfungen zu“, so Schieren. Damit stelle Wiehl die Methoden der Waldorfpädagogik als Entwicklungsoffenes Arbeitsfeld dar.

Vor der Gründung der ersten Waldorfschule 1919 skizzierte Rudolf Steiner die Methoden des Unterrichts an Waldorfschulen zwar exemplarisch, arbeitete sie aber nicht konzeptionell aus. „Waldorflehrer arbeiten bisher mit einer Art künstlerischem Methodenmosaik aus Anregungen Steiners, bewährten Waldorftraditionen und anderen Methoden und Techniken aus Regelschulen und reformpädagogischen Unterrichtskonzepten“, schildert Wiehl den Status quo. Die Autorin definiert in ihrer Arbeit vier Methoden-Kategorien, denen sie von Rudolf Steiner formulierte Unterrichtsbeispiele zuordnet. Eine Kategorie füllen die bildhaften Unterrichtsmethoden, unter die zum Beispiel die Einführung der Buchstaben mit Hilfe von Bildern fällt. Eine Form der rhythmischen Unterrichtsmethoden stellt der Epochunterricht dar. Des Weiteren grenzt Wiehl erzählende und urteilsbildende Methoden ab. Bei der Beschreibung der einzelnen Praxisbeispiele stellt die Autorin Bezüge her zu dem Ziel einer ganzheitlichen Entfaltung der Schüler.

Waldorfpädagogik benötigt eine Systematisierung ihrer Methoden

„Für die Lehrerbildung und die Unterrichtspraxis benötigt die Waldorfpädagogik eine Systematisierung ihrer Methoden“, erklärt Wiehl ihr Forschungsziel. Diese dürfe jedoch nicht als Praxisanleitung verstanden werden. „Die von mir formulierte Systematik der Methoden ist als Entwurf zu verstehen, den es für die Schüler und die jeweilige Unterrichtssituation auszustalten gilt“, so die Dozentin aus der Waldorflehrerbildung.

Der Fachbereich Bildungswissenschaft der Alanus Hochschule hat seit 2010 das Promotionsrecht. In diesem Sommer richtete die staatlich anerkannte Hochschule gemeinsam mit der Software-AG Stiftung und der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen ein Graduiertenkolleg „Waldorfpädagogik“ ein, um die Erforschung und Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik zu fördern. Das Kolleg bietet ein umfassendes Forschungs- und Qualifizierungsprogramm an und schreibt für einen Zeitraum von drei Jahren bis zu zehn Promotionsstipendien aus. Weitere Informationen unter www.alanus.edu/graduiertenkolleg.

Wiehl, Angelika (2015): Propädeutik der Unterrichtsmethoden in der Waldorfpädagogik. Peter Lang Edition // Reihe: Kulturwissenschaftliche Beiträge der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft – Band 13 // Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2015. 282 S. // ISBN 978-3-631-66832-0

HINTERGRUNDSERGÄNZUNG MIT DER AUTORIN ZUR STUDIE

Liebe Frau Wiehl, Sie haben kürzlich Ihre Promotion an der Alanus Hochschule erfolgreich abgeschlossen – herzlichen Glückwunsch dazu! In Ihrer Dissertation setzen Sie sich mit der Unterrichtsmethodik an Waldorfschulen auseinander. Wir alle sind in die Schule gegangen – aber was genau umfasst der Begriff „Unterrichtsmethoden“?

Unterrichtsmethoden beschreiben die Art und Weise, wie gelehrt und gelernt wird. Am schönsten finde ich die metaphorische Umschreibung: Unterrichtsmethoden beschreiben Wege des Lernens und Lehrens, die Schüler und Lehrer gehen.

Inwiefern kann man überhaupt von spezifisch waldorfpädagogischen Unterrichtsmethoden sprechen?

Das ist genau meine Forschungsfrage. Mir fällt immer wieder auf, wie einfallsreich, bunt und anregend Waldorfkolleginnen und -kollegen ihre Unterrichte gestalten. Dabei entsteht eine Art künstlerisches Methodenmosaik aus Anregungen Rudolf Steiners, aus bewährten Waldorftypen und vielen anderen Methoden und Techniken der Regelschulwerke und der reformpädagogischen Unterrichtskonzepte. Waldorfmethoden – so habe ich es in Steiners Werken erkundet – sind ursprünglich elementare Lehr-Lern-Methoden. Sie gründen in den erkenntnisübenden Fähigkeiten wie Wahrnehmen, Vorstellen und Denken, die Steiner in seinen frühen philosophischen Werken erforscht und für deren Ausbildung er viele Übungen, z. B. in dem Vortrag „Die praktische Ausbildung des Denkens“, entwickelt hat.

Was sind die wesentlichen Unterschiede von waldorfpädagogischen Methoden und denen an staatlichen Schulen?

Die staatlichen Schulen orientieren sich an ihren verbindlichen und jahrgangsspezifischen Curricula und an den zu erwerbenden Kompetenzen, die jeweils bestimmter methodischer Handhabungen bedürfen. Das ist vorteilhaft für die Erlangung von Lernzielen und Schulabschlüssen. Die Waldorfpädagogik schließt das nicht aus, sie verteilt die Lerninhalte auch nach stetig für die Waldorfschulen weiterentwickelten Lehrplanempfehlungen. Darüber hinaus sind Waldorfschulen bestrebt, den Kindern und Jugendlichen einen individuellen und Entwicklungsoffenen Lernweg zu ermöglichen. Dafür brauchen sie keine Methodenmanuale, sondern auf verschiedenen Ebenen methodisch geschulte Lehrer, also Pädagogen, die sich ihrer Methoden bewusst sind und Methode als ein Element der Selbstschulung verstehen. Das halte ich für einen wichtigen Aspekt des Methodischen in der Waldorfschule: Unterrichtsmethoden dienen nicht nur dem Wissenserwerb, sondern der übenden Entwicklung der Lehrenden und der Lernenden.

Ein Prinzip der Waldorfpädagogik ist, dass der Lehrer intensiv auf seine Schüler eingeht und sehr viel Freiraum in der Unterrichtsgestaltung hat. Widerspricht dem nicht die Orientierung an vorgegebenen Methoden?

Ja, das widerspricht prinzipiell einem vorgegebenen Methodenkanon und auch der Verwendung von vorbereiteten Unterrichtseinheiten, wie sie fast inflationär von Schulbuchverlagen in allerbestem Absicht produziert werden. Allerdings wird ein Regelschullehrer auch – und ganz zu Recht – sein Eingehen auf die Schüler und seine Freiräume vertreten. Der Freiraum in der Waldorfschule entsteht anders. Eine gründliche Schulung in pädagogischer Anthropologie, in Kinderbeobachtung und Lerndiagnose bildet neben der Fachkompetenz die wesentliche Voraussetzung, Lehr- und Lernmethoden, die vielfältig jedem zur Verfügung stehen, anzuwenden und stetig weiterzuentwickeln. Die methodische Schulung des Waldorflehrers müsste in gewisser Weise viel elementarer sein als die Anwendung von methodischen und technischen Handgriffen für den Unterricht.

Welche waldorfpädagogischen Unterrichtsmethoden lassen sich unterscheiden?

Zunächst kann ich sagen: Es stehen den Waldorflehrern wie allen anderen Lehrern alle Methoden zur Verfügung. Aber meine Forschungsarbeit an den pädagogischen Schriften und Vorträgen Steiners zeigt, dass eine vorgängige Schulung des Lehrers in übender Erkenntnispraxis die Grundlage des Methodischen der Waldorfschule bildet. Entsprechend hat Steiner nur wenige ganz elementare Methoden für den Unterricht konkret benannt. Ich habe sie als Methoden des bildhaften, des erzählenden, des urteilsbildenden und des rhythmischen Unterrichts gruppiert. Zum Beispiel geht es

bei den bildhaften Unterrichtsmethoden in der Waldorfpädagogik vorrangig um das innere Bilderleben, sei es durch die bildhafte Einführung der Buchstaben, die bildhafte Lehrererzählung über Pflanzen und Tiere oder auch das bildhafte Erinnern von naturwissenschaftlichen Experimenten oder Kunstbetrachtungen. Im Unterschied zum so genannten „Anschauungsunterricht“, wie er seit dem 19. Jahrhundert in den Schulen verbreitet ist, geht der bildhafte Unterricht nicht von der äußeren, sondern von der inneren Anschauung aus, denn die Identifikation mit Lerngegenständen ist an seelisches Erleben und Verinnerlichen gebunden. Das schließt eine genaue sinnliche Beobachtung nicht aus. Es fehlen bei den genannten vier elementaren Methoden das Unterrichtsgespräch, also die Grundlage des sozialen und erkennenden Lernens. Da sehe ich speziell in der Waldorfpädagogik noch ein offenes Arbeitsfeld, an dem ich weiter forsche.

Welche Ansprüche stellt die Waldorfschule an ihre Unterrichtsmethoden?

Das kann ich nicht beantworten, bzw. ich müsste fragen: Welche Ansprüche könnte sie stellen? Dazu kann ich sagen: Wir brauchen eine sich weiter entwickelnde Waldorflehrerausbildung. Sehr gut ist ja die Integration künstlerischer Kurse in die Waldorflehrerausbildung. Allerdings führt sie nicht immer dazu, dass Unterricht pädagogisch-methodisch künstlerisch gestaltet wird. Manchmal bemerke ich eine Kluft zwischen künstlerischen Elementen im Unterricht und einer völlig traditionellen oder schematischen Handhabung der Lernphasen. Die elementaren Unterrichtsmethoden, wie sie Steiner angeregt hat, weiterzuentwickeln für einen Unterricht mit künstlerisch-methodischer Arbeitsweise, individualisierenden Lernaufgaben und hohem Bildungs- und Fachniveau in allen Klassenstufen, das könnte ein Bildungsideal sein. Das bedingt, dass nicht allein die Abschlüsse zählen, sondern der produktive Wandel und die Gestaltungsvielfalt durch Waldorfpädagogik.

Was genau meinte Rudolf Steiner, als er festhielt, die Waldorfschule solle eine „Methodenschule“ sein?

Das ist zwar einfach zu beantworten, aber anspruchsvoll in der Umsetzung: Steiner verdeutlicht damit u. a. am Vorabend des ersten Lehrerkurses 1919, der „Allgemeinen Menschenkunde“, dass er keine Weltanschauungsschule einrichten möchte, in der Anthroposophie ein Lehrinhalt ist, sondern dass Anthroposophie und damit die von ihm entwickelten anthroposophisch-geisteswissenschaftlichen Erkenntnismethoden die Grundlage der Waldorfpädagogik sein sollen. Das verlangt eine fundierte Ausbildung in wahrnehmungs- und erkenntnisübenden Methoden.

Es gibt seit fast 100 Jahren Waldorfschulen – Sie formulieren nun erstmals eine theoretische Basis der Unterrichtsmethoden. Wie wurden die Methoden bisher vermittelt und umgesetzt, wie sich kritisch damit auseinander gesetzt?

Meist lernt man als Waldorflehrer – so erging es mir auch in den 1980er-Jahren – in der Praxis und durch Fortbildungen – also individuell. Soweit ich das überschau, sind Seminare zur Unterrichtsmethodik begehrte, sie werden aber nicht in allen Ausbildungsstätten für Waldorflehrer angeboten. Es herrscht „noch“ ein Methodenbewusstsein vor, das von der Regelschule geprägt ist. Das übende Erarbeiten der elementaren Methoden, wie ich sie in meiner Dissertation vorstelle, findet wohl kaum statt.

Das Gute ist ja, dass sich die Waldorfschulen weltweit durch ihre engagierten Lehrer mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen mehr oder weniger an die zuletzt von Tobias Richter herausgegebenen Lehrplanempfehlungen mit einigen methodischen Hinweisen halten. Weniger überzeugend ist – und darum hat mich auch diese Forschungsarbeit interessiert – dass vielfach die Haltung besteht, dass sich die Methode schon ergeben wird oder dass unreflektiert auf staatliche Methodenkonzepte zurückgegriffen wird.

Eine repräsentative Studie (Bartz/Liebenwein/Randoll 2012: Bildungserfahrungen an Waldorfschulen) zeigt, dass Waldorfschüler im Vergleich zu Schülern an staatlichen Schulen mit mehr Begeisterung lernen, sich weniger langweilen und sich individuell gefördert fühlen. Was hat das Ihrer Meinung nach mit den Unterrichtsmethoden zu tun?

Im obigen Sinne: Methode ist ein Weg – nicht nur der Wissens- und Abschlussvermittlung, sondern der umfassenden menschlichen Bildung auf der Grundlage pädagogischer Beziehungen. Das Radikale der Waldorfpädagogik ist nicht die

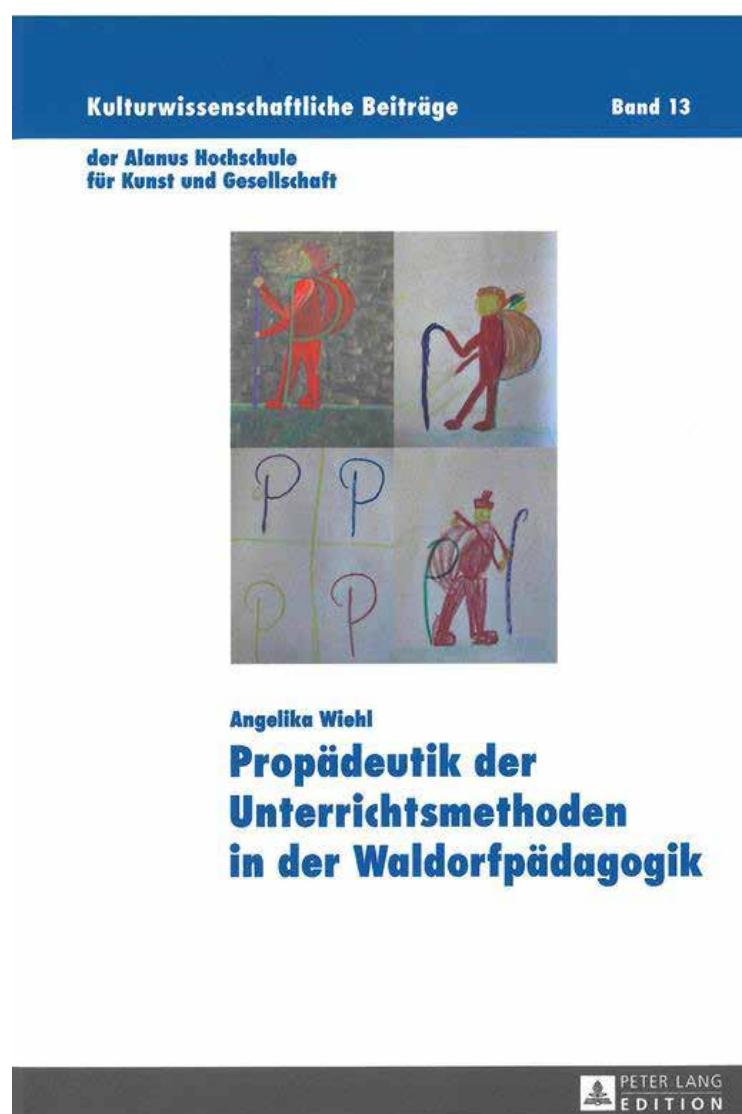
Erziehung vom Kinde aus, die selbstverständlich dazugehört, sondern die Erziehung durch und für die Individualität – gemeint ist die autonome Schüler- und Lehrerpersönlichkeit. Es geht um beide, Schüler und Lehrer als am Lernweg Beteiligte, die ihre Begeisterung für sinnvolle Aufgaben im Leben teilen.

Welche Wirkung wünschen Sie sich von Ihrer Arbeit?

Ich wünsche mir, dass die elementaren Methoden eine Ausgangsbasis des übenden Lernens an den begeisternden und sinnstiftenden Lebensaufgaben werden. Es ist natürlich gut, wenn meine „**Propädeutik der Unterrichtsmethoden in der Waldorfpädagogik**“ auch gelesen wird und dieser spezifische Unterrichtsmethodenansatz ins schulpraktische und wissenschaftliche Bewusstsein kommt.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Mit der wissenschaftlichen Einführung in die Grundlagen der waldorfpädagogischen Unterrichtsmethoden schließt die Publikation eine Forschungslücke.



Quelle: idw

Weitere Informationen:
<http://www.alanus.edu/graduiertenkolleg>
<http://www.alanus.edu/waldorfpaedagogik>

KLASSE 11 BIOLOGIE-EPOCHE

EINBLICK IN DAS WUNDER DES LEBENS

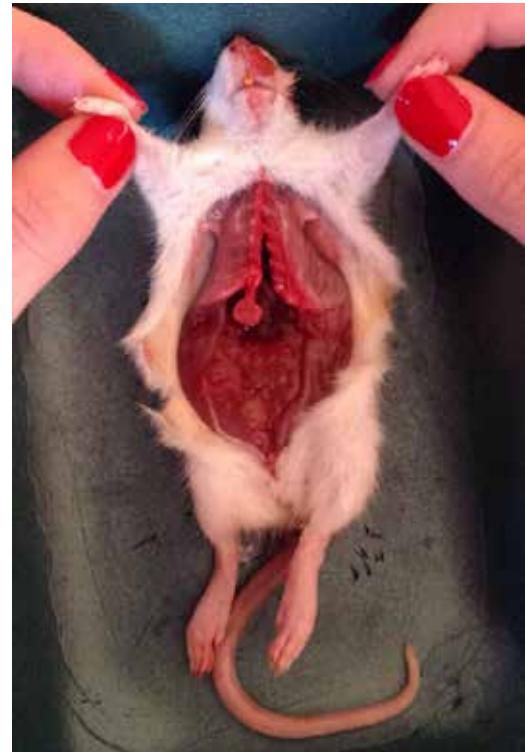
Alle arbeiteten höchst konzentriert und sehr achtsam. Mit genau gesetzten Schnitten wurde der Körper einer Ratte eröffnet und wir hatten Einblick in das Wunder des Lebens!

Alle erwarteten etwas Grausliches und wurden überrascht von Schönheit und Harmonie ... So wie Mario und Dorde schon meinten: "Das muss man einmal gemacht haben!" Das Fellabziehen ist übrigens auch überhaupt nicht ekelhaft sondern geht ganz leicht und ist vollkommen unblutig, wenn man vorsichtig arbeitet. Viele Generationen vor uns erlebten das immer und immer wieder und ich glaube, dass das vielleicht der ehrlichere Weg ist, Fleisch zu essen.

Genießen Sie alle Ihren Weihnachtskarpfen oder die Weihnachtsgans. Ich wünsche Ihnen viel Achtsamkeit und Dankbarkeit beim Zubereiten und viel Genuss beim Verspeisen.

Frohe Weihnachten wünscht Edda Zidar

Die Ratten wurden übrigens als Reptilienfutter gezüchtet und ich kaufte sie bereits tot.



© MARIO KORMANN

Anfangs dachten viele, dass es ekelhaft wird. Doch gleich nach dem ersten Schnitt und der ersten Berührung fühlte es sich bekannt an, denn schon seit immer ist diese Art des Jagens und Enthäutens beim Menschen in unseren Genen veranlagt. Es war eine tolle Erfahrung, die jeder einmal gemacht haben sollte.

Mario & Đorđe



© GA

KALENDER

DEZEMBER

Mo 07.	Fenstertag - schulfrei
Di 08.	Mariä Empfängnis - schulfrei
Mi 09. 19.30h	Bildungsforum
Do 10.+ Fr. 11.	Jahresarbeiten 8. Klasse
Di 22. 05.48h	Wintersonnenwende
Mi 23. 10.15h	Das Oberuferer Christgeburtsspiel im Odeön

Weihnachtsferien

Do 24.12.2015 - Mi 06.01.2016

Semesterferien

So 07.02.2016 - So 14.02.2016

JANUAR

Do 07.	erster Schultag
Do 07.10.15h	Das Oberuferer Dreikönigsspiel
Di 12. 19.00h	Elternrat
Fr 15. 15.00h	Elternsprechtag
Fr 15.+Sa 16.	SprachKunstWerkstatt mit Dr. Serge Maintier
Mi 20. 19.30h	Vortrag Heide Danne-Pfeiffer
Fr 22.+Sa 23.	Jahresarbeiten 12. Klasse, ab 15.30h im Odeön
Di 26. 19.00h	Begegnungsraum Schule
Fr 29. 15.30h	Besuchsnachmittag im Kindergarten Aigen
Sa 30. 09.30h	Samstagsforum
Sa 30.	Ausflug Kindergarten Langw.

Weitere Termine, auch Elternabende, aktuelle Änderungen und Neuerungen bei den Terminen entnehmen Sie bitte der Homepage: www.waldorf-salzburg.info

TERMINE FÜR DIE HANDLUNGEN

Kinderhandlungen:

Freitags, jeweils um 08.15 Uhr,
11. Dez.15, 18. Dez.15, 08. Jän.16, 15. Jän.16

Opferfeier:

Sonntags, jeweils um 09.30 Uhr,
20. Dez.15, 06. Jän.16, 17. Jän.16, 21. Feb.16

Sonntagshandlungen:

Sonntags, jeweils um 10.15 Uhr,
20. Dez.15, 06. Jän.16, 17. Jän.16, 21. Feb.16

Weihnachtshandlung: am 25. Dez.15 um 10.00 Uhr

AUS DEM ODEION

Auf dieser Seite informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen, Angebote und Sonstiges rund um das Odeion Kulturforum.

Über Ihre Anregungen und Fragen freuen wir uns!

Öffnungszeiten des Büros

MO – FR 09:00 bis 12:30 Uhr

+43 (0) 662 660 330

Tickets und Info

tickets@odeion.at

+43 (0) 662 660 330 – 30

Tageskassa: DI 11.00-12.00 Uhr, MI-FR 16.00-18:00 Uhr

Abendkassa: 1 h vor Veranstaltungsbeginn

www.odeion.at

ADVENTSZEIT IM ODEION!

STIMMUNGSVOLLES FÜR DIE STILLE ZEIT!

DORNROSEN - WEIHNACHTSKONZERT

Knecht Rupprechts Töchter

Kooperation mit KEY-WI MUSIC GmbH

MI 09.12. , 19.30 Uhr

DER STERN IN MIR

Weihnachten für die Innenwelt

Kooperation mit Martin Fuchsberger und Lea Anders

SA 12.12. , 19.30 Uhr

SO 13.12. , 17.00 Uhr



© LEA ANDERS

"Neue Männerstimmen" tragen die BesucherInnen durch eine weihnachtliche Inszenierung und schaffen Raum für Entspannung. Im Laufe des Geschehens erweitern sie sich vom Einzelnen zur Gruppe und verwandeln und verwindeln sich von vokal zu instrumental. Begleitet wird die vorweihnachtliche Reise durch eine Erzählung und Projektionen, welche dazu einladen vom lärmenden, überfüllten Alltag vorübergehend in die Stille zu treten.

OH DU STILLE ZEIT

Adventskonzert mit Kinderchören aus Salzburg
Kooperation mit dem Chorverband Salzburg

SO 20.12. , 18.00 Uhr

GESCHENKIDEEN AUS DEM ODEION

**SCHENKEN SIE DOCH HEUER ETWAS BESONDERES!
KARTEN SIND BEREITS JETZT ERHÄLTLICH.**

DÈJÀ-VU?

Cie Bodecker und Neander

DO 14.01. , 19.30 Uhr

FR 15.01. , 19.30 Uhr

LIEDER VOM HIMMEL UND DER ERDE

Erika Pluhar und Klaus Trabisch

SA 16.01. , 19.30 Uhr



© ANDREAS MÜLLER

Wenn Erika Pluhar mit Klaus Trabisch musiziert, dann entfaltet sich Sprachgewalt zwischen Wienerlied und Jazz. Die markante Stimme der österreichischen Schauspielerin und Schriftstellerin fügt sich nahtlos in die Kompositionen Trabischs ein, wenn die beiden - wie sie es nennen - gemeinsam "musikalisch" atmen.

Das Programm, das Erika Pluhar und Klaus Trabisch im Odeion darbieten, setzt sich aus dem vorhandenen und bekannten Repertoire, aber auch Neuem zusammen.

THE GLOW WITHIN

Nadja Birkenstock und Steve Hubback

SA 30.01. , 19.30 Uhr

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH
UND WÜNSCHEN EINE BESINNLICHE ADVENTSZEIT!

AUSSTELLUNG IM ODEION BIS 18. DEZEMBER 2015

Manfred KIWEK



Odeion Salzburg
Waldorfstraße 13
5023 Salzburg
T +43 (0)662 660330-0
www.odeion.at

Die Ausstellung ist bis 18.12.2015 geöffnet
und kann von Montag bis Freitag besichtigt
werden.



wegweiser ANTHROPOSOPHIE

IN ÖSTERREICH

- **Aktuelle Artikel und Hintergrundinformationen zu**
Waldorfpädagogik
Biologisch-Dynamischer Landwirtschaft
Alternativem Bank & Wirtschaftswesen
Anthroposophisch erweiterter Medizin
Heilpädagogik & Sozialtherapie
Phänomenologischer Naturwissenschaft
Kunst & Kunsttherapie
- **über 300 Veranstaltungen und 500 Adressen**
- **viele Tipps und Anregungen**

Sichern Sie sich jetzt Ihr Abo für 2016!

GEPLANTE THEMENSCHWERPUNKTE:

- **Frühjahr:** ethischer Individualismus
- **Sommer:** Natur Lesen lernen
- **Herbst:** Zeit und Rhythmen
- **Winter:** Wille – Selbstaktivierung

wegweiser ANTHROPOSOPHIE

IN ÖSTERREICH

24. Ausgabe | Winter 2016
€ 3,80

Waldorfpädagogik • Biologisch-Dynamische Landwirtschaft

Alternatives Bank- & Wirtschaftswesen • Anthroposophisch erweiterte Medizin

Heilpädagogik & Sozialtherapie • Phänomenologische Naturwissenschaft

Kunst & Kunsttherapie • Anthroposophische Gesellschaft



Info und Kontakt: 0676 6829655
buero@wegweiser-anthroposophie.at
wegweiser-anthroposophie.at

BILDUNGSFORUM
für alle Interessierte
„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“
(Nietzsche)

Musik im Jugendalter – Waldorfpädagogik in der Oberstufe

Vortrag von MICHAEL WALTER
Lehrer an unserer Schule, Musiker, ...

mit anschließendem Gespräch

am Mittwoch, 09.12.2015, 19:30 Uhr
im Hort der Waldorfschule Salzburg

Die Initiativgruppe Samstagsforum/ Bildungsforum lädt herzlich ein!

Kontaktpersonen:

Ursula Mueller-Zoffmann	12. Klasse	06212-2579
Brigitte Kenyeres	12. Klasse	06212-30031
Markus Hopferwieser	12. Klasse	06212-30031
Franz Grömer	13. Klasse	0664-2210465
Viktoria Grömer	13. Klasse	0650-8801967

Wir würden uns nach wie vor über die Mitarbeit zur Planung
unserer Veranstaltungen (Samstagsforum und Bildungsforum)
von Eltern aus den unteren Klassen, sowie von Lehrern freuen!!!!

Die Initiativgruppe Samstagsforum/Bildungsforum lädt zum Gespräch
und zum gemeinsame Bewegen von Zukunftsideen ein.

KLEINANZEIGE

DRINGENDE WOHNUNGSSUCHE !!!

UNSERE 2. KLASSE LEHRERIN SANDRA REIFF-HASSON
IST AUF DER SUCHE NACH EINEM NETTEN HÄUSCHEN.
ES SOLLTE PLATZ GENUG FÜR IHRE FÜNFKÖPFIGE FAMILIE
HABEN, SOWIE VOM PREIS ERSCHWINGLICH SEIN.

ANGEBOTE IM RAUM SALZBURG, FLACHGAU
BITTE UNTER **0650 5554177** BEKANNT GEBEN.

VERANSTALTUNGEN UND HINWEISE NETZWERK

KAMA (Kurse von Asylsuchenden, MigrantInnen & Asylberechtigten)

Nähworkshop mit Walid 19.12.2015
für AnfängerInnen 16:00 - 18:00 h

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Nachmittag mit Walid, einem Schneider aus Syrien. Wir werden gemeinsam nähen, uns kennenlernen und etwas über die Handwerkskunst in Syrien erfahren.

Am besten ihr nehmt eure eigene Nähmaschine und einen Stoff eurer Wahl mit. Wir werden ein paar Nähmaschinen bereit stellen, für diejenigen, die sich zum erst mal rasten.

DIY - voll im Trend!

Anmeldung

Leider ist diese Veranstaltung ausgebucht. Du kannst dich aber auf die Warteliste setzen lassen, um benachrichtigt zu werden, falls noch ein Platz frei wird. Wir melden uns dann. Abmelden oder Gruppengröße ändern?

Ort

Bewohnerservice Aigen & Parsch
Aigner Straße 78 / Kauftreff Aigen
5026 Salzburg



Dezember

17.12.2015	16:00	Kinderkino "Die Legende vom Weihnachtsstern"
19.12.2015	11:00	Friedburger Puppenbühne "Kasperl und das Weihnachts-Ei"
19.12.2015	18:00	Kumpanei der RSS SBG Oberuferer Christgeburtspiel

Jänner

16.01.2016	11:00	Friedburger Puppenbühne "Im Land der Pyramiden"
28.01.2016	16:00	Kinderkino "Belle und Sebastian"

KULTURZENTRUM ST. JAKOB GMBH

DORF 96

5412 ST. JAKOB AM THURN

PARACELSSUSSCHULE

Einladung zum Workshop

"Engel und Doppelgänger - Wirkungen im Alltag"

Fr 8. Jänner 2016, von 16.00 - 21.00 Uhr
Sa 9. Jänner 2016, von 09.00 - 18.30 Uhr
in der Paracelsusschule.

Achtung!

**Anmeldeschluss: 15. Dezember 2015!
mindestens 6 Teilnehmer/innen**

Über eine Weitergabe dieser Information würde ich mich freuen!

Es grüßt herzlich
Veronika Burtscher

Drachenlochstraße 7
5083 St. Leonhard
Tel. 0043 (0) 6246 73564
www.biografieberatung.at



IMPRESSUM

Redaktion **WALDORFINFO**: Gabriele Arndt,
Layout und grafische Gestaltung: Gabriele Arndt
Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren
verantwortlich.

Die nächste **WALDORFINFO** erscheint im Februar 2016.
Redaktionsschluss: immer der letzte Dienstag im Monat,
diesmal der 26. Januar 2016.

Beiträge, Kleinanzeigen, Mitteilungen, Dankesrosen, Fotos etc. können
Sie gerne per E-Mail an: redaktion@waldorf-salzburg.info senden.
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten

ADVENT

ES TREIBT DER WIND IM WINTERWALDE
DIE FLOCKENHERDE WIE EIN HIRT
UND MANCHE TANNE AHNT WIE BALDE
SIE FROMM UND LICHTERHEILIG WIRD.
UND LAUSCHT HINAUS: DEN WEISSEN WEGEN
STRECKT SIE DIE ZWEIGE HIN - BEREIT
UND WEHRT DEM WIND UND WÄCHST ENTGEGEN
DER EINEN NACHT DER HERRLICHKEIT.

Rainer Maria Rilke

eigentlich René Karl Wilhelm Johann Josef Maria Rilke
(* 1875 in Prag; † 1926 im Sanatorium Valmont bei Montreux)
Lyriker

